

Volksstimme vom 18.02.2026

Ausstellung zum Martyrium

Die Geschichte des rassistischen Überfalls darf nicht in Vergessenheit geraten.

VON STEFAN DEMPS

SCHÖNEBECK/PÖMMELTE. Der 9. Januar 2006 ist ein Tag, der für einige noch heute in Erinnerung geblieben ist. Damit das auch weiterhin das Fall ist, hat die Fotografin Julia Skopnik eine Fotoausstellung rund um den Fall Kevin erstellt. Der zwölfjährige Schüler des Schönebecker Gymnasiums wurde zum Opfer rechtsextremer Gewalt.

Für Annett Lazay, theologische Vorständin im Diakonieverein Burghof, wo der Schüler damals im Kinderhaus wohnte, stellt sich auch heute noch die Frage, was sind die Lehren aus der Tat. Der Äthiopier Kevin wird von fünf Jugendlichen zusammengetreten. Das Nasenbein gebrochen, beide Augen fast zugeschwollen, die Oberlippe eingerissen und ein Schädelhirntrauma waren die sichtbaren Spuren des Überfalls.

Die Täter waren Mitglieder einer rechtsextremen Vereinigung und fest in den damaligen rechtsextremen Strukturen eingebunden. Das hat David Bergrich, Mitarbeiter der Arbeitsstelle Rechtsextremismus beim Verein Miteinander – Netzwerk für Demokratie



Fotos und Bilder über den Angriff auf Kevin vor 20 Jahren.

FOTO: STEFAN DEMPS

und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt, ermittelt. Er hat die Tat und das Täterumfeld analysiert. „Solche Taten sind nicht das Werk von Einzeltätern“, so seine Einschät-

zung. Wichtig ist, dass der Fall Kevin klarmacht, dass sich Angriffe nicht wiederholen dürfen. Dabei hilft auch die Erinnerungen an diese schreckliche Tat vor 20 Jahren.